

Flüchtling aus Eritrea
erzählt vom Praktikum

S. 3

Zehn Jahre Unifit –
zehn Stimmen

S. 4

Geschäftsbereich 2

mit neuer Ausrichtung

S. 6

Duftende Kräuter in der
Schnecke: Die Jungen
und Mädchen aus der
Uniklinik-Kita haben
Rosmarin, Thymian und
Co. eingepflanzt



Mmh, wie das duftet

Kita-Kinder der Uniklinik haben im Garten des Personalcasinos mithilfe von Gärtnern verschiedene Kräuterarten in eine Kräuterschnecke eingepflanzt



Jonna und Clara (links
oben) haben in
der Erde eine Schnecke
gefunden. Sophia
(rechts) pflanzt
sorgfältig die frischen
Kräuter ein



Die Düfte von Basilikum, Dill und Rosmarin kennen alle Kita-Kinder der Uniklinik. Gemeinsam mit ihren Erzieherinnen Monika Iser und Luisa Burket haben sie vor dem Bepflanzen der Kräuterschnecke über die wichtigsten Kräuterarten gesprochen. Zwei Gärtner der Uniklinik haben in Zusammenarbeit mit Joachim Tschocke, Leiter der Casinobetriebe, das Beet im Garten des Casinos vorbereitet und werden es pflegen.

Acht verschiedene Kräuterarten in mehrmaliger Ausführung haben die Fünf- bis Sechsjährigen eingepflanzt. Jedes Kind durfte sich eine aussuchen und vorher daran schnuppern. „Das ist Rosmarin“, stellte Leon fest, als er das erste Mal daran

schnuppert. In der Kita haben die Jungen und Mädchen bereits an bestimmten Kochtagen mit den Kräutern gekocht.

Nach dem Einpflanzen haben sich die Kinder erst mal gestärkt: Bei Spaghetti mit Kräutertomatensoße und Fleischbällchen im Casino wurden noch einmal die Kräuter inspiziert, die auf den einzelnen Tischen standen. Der eine oder andere hat auch ein paar Schnittlauchhalme probiert. Das Personalcasino wird künftig bei Bedarf die frischen Kräuter aus der Schnecke nutzen.

Bevor die Kinder eingeschult werden, wollen sie noch mal bei ihrer Kräuterschnecke vorbeischauen. Dann werden sie sicher noch einmal von den leckeren Kräutern kosten.

Die richtige Linse für jeden Patienten



Im Zentrum für ambulant Operieren an der Augenklinik wurde die Warenanforderung automatisiert

Mehr als 100 Menschen erleben täglich im Zentrum für ambulant Operieren (AOZ) an der Klinik für Augenheilkunde eine Operation, oft die Implantation einer neuen Augenlinse (IOL). Um für alle Patientinnen und Patienten die richtige Linse vorrätig zu haben, verfügt das AOZ über ein großes Lager. Aber die Lagerhaltung bedeutet auch ein großes Problem: „Wie sorgen wir dafür, dass das Lager up to date bleibt?“, fragte sich Professor Dr. Thomas Reinhard, Geschäftsführender Ärztlicher Direktor der Klinik für Augenheilkunde, immer häufiger. Eine Lösung musste her, denn „bislang haben wir für die Bedarfsanforderung beim Lieferanten mit einem Buch gearbeitet“, sagt die pflegerische AOZ-Leiterin Soon-Hee Ilg. Und das führte immer wieder zu Fehlern: Linsen fehlten für die Operation oder waren im Lager falsch zugeordnet.

Die Bestellung funktioniert heute elektronisch

Genau an dieser Schnittstelle schlug die Stunde des Teams vom operativen Einkauf im Geschäftsbereich 3 und der SAP-Gruppe

im Klinikrechenzentrum. Wo früher die OP-Pflege mühsam Etikettennummern von Hand abgleichen und zur Kontrolle Schachteln aufbewahren musste, funktioniert die Bestellung heute elektronisch. Die Abteilung in der Warenwirtschaft entwickelte ein neues Programm zur automatisierten Warenanforderung.

Aus vier Arbeitsschritten wurde ein einziger

Teamleiter Marco Jenne: „Jeder Mitarbeiter schaut bei der Bestellung jetzt nur noch in ein System am Computer und scannt die Nachbestellung ein. Das Programm läuft über SAP und schickt die Anforderung direkt an einen der drei IOL-Lieferanten, die zur Auswahl stehen. Der Lieferant prüft und liefert die fehlenden Linsen.“ Wo vorher vier Arbeitsschritte notwendig waren, ist es heute nur noch einer. Außerdem werden die Linsen jetzt patientenbezogen bestellt.

„Dieser Vorgang ist nicht nur anwenderfreundlich, sondern sorgt auch für eine bessere Kostentransparenz“, unterstreicht Frank Reichenbach, Abteilungsleiter Mate-

rialwirtschaft im Geschäftsbereich 3. „Die automatisierte Warenanforderung ist für alle eine große Arbeitserleichterung.“ Das Lager im AOZ ist ein sogenanntes Konsignationslager, das heißt, hier liegen in großen Schränken zahlreiche Linsentypen in mehrfacher Ausfertigung; aber nur diejenigen, die tatsächlich abgerufen werden, muss die Klinik zahlen.

Soon-Hee Ilg und Thomas Reinhard sind voll des Lobes über die vollautomatische Prozesskette. Die Entwicklung hat mehr als ein Jahr gedauert. Professor Reinhard: „Was unspektakulär klingt, war für uns ein wichtiger Schritt.“ Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben weniger Arbeit und kein Patient muss mehr auf seine Operation warten, weil seine Linse fehlt.



Die vollautomatische Prozesskette erleichtert dem Pflegepersonal die Arbeit und kein Patient muss mehr auf seine Operation warten

Nachgehakt: Neues vom Chip-Ei

In der Klinik für Augenheilkunde wird weiter trainiert

Sechseinhalb Monate haben 37 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus der Klinik für Augenheilkunde in Zusammenarbeit mit der Zentralen Physiotherapie am Pilotprojekt zur „Betrieblichen Gesundheitsförderung“ teilgenommen. Dabei haben sie insgesamt 693 Trainingseinheiten an Fitnessgeräten absolviert. Das Schmerzempfinden der Teilnehmer hat sich dabei von einem Wert von

4,2 auf 2,8 reduziert (1 = gut, 10 = schlecht). Laut einer abschließenden Befragung haben sich 90 Prozent der Teilnehmer durch die Zentrale Physiotherapie gut betreut gefühlt, 91 Prozent bewerteten das Bewegungsangebot mit gut bis sehr gut. 75 Prozent würden das Angebot ihrem besten Freund oder ihrer besten Freundin weiterempfehlen. Das „Betriebliche Gesundheitsförderungsprojekt im AOZ“, kurz BGF-AOZ, wurde von Jörg Bohmann, Therapeuti-

scher Leiter der Zentralen Physiotherapie/Unifit, von Professor Dr. Thomas Reinhard, Ärztlicher Direktor, sowie von Professor Dr. Wolf Lagrèze, Ärztlicher Leiter der Sektion Neuro-, Kinderophthalmologie und Strabologie der Klinik für Augenheilkunde des Universitätsklinikums Freiburg, entwickelt. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter können arbeitsplatznah und individuell trainieren, jeder hat einen speziellen Trainingsplan bekommen.

Auch nach Ablauf des Pilotprojekts wird die Betriebliche Gesundheitsförderung in der Klinik für Augenheilkunde weiter angeboten. Diese Zusage machte der Ärztliche Direktor Professor Dr. Thomas Reinhard bereits. Jörg Bohmann, Leiter der Zentralen Physiotherapie, möchte das Projekt weiter ausbauen und weiteren Mitarbeitern in der Klinik für Augenheilkunde sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in anderen Kliniken anbieten.





Alamin Imam war sechs Wochen Praktikant im Geschäftsbereich 5

„Die Menschen in Deutschland sind sehr höflich“

Alamin Imam aus Eritrea war als Praktikant sechs Wochen in der Warenannahme für Neugeräte im Geschäftsbereich 5 Bau und Technik

Er ist der zweite Flüchtling, der in diesem Bereich ein Integrationspraktikum absolviert hat. „Alamin Imam ist sehr engagiert und wissbegierig. Die Zusammenarbeit mit den Mitarbeitern hat sehr gut funktioniert. Wir sind sehr zufrieden mit dem Verlauf dieser sicherlich hilfreichen Maßnahme“, sagt Thomas

Rombach, Stellvertretender Leiter des Geschäftsbereiches 5 Bau und Technik (G 5). Weiteren Flüchtlingen wurde in den technischen Bereichen von G 5 unter anderem in der Elektro-, Förder-, Nachrichtentechnik, Malerwerkstatt und demnächst in der Schreinereiwerkstatt ein Praktikum ermöglicht.

Der 26-Jährige aus Eritrea erzählt in amPuls von seiner Arbeit und seiner Flucht:

„Hier in der Warenannahme registrieren wir die medizinischen Geräte, die bei uns für das gesamte Klinikum ankommen und tragen sie in den Computer ein. Ich fange morgens um 7.00 Uhr an und ar-

beite bis 15.30 Uhr. Meine Kollegen hier sind sehr nett. Besonders gefällt mir, dass die Menschen in Deutschland sehr höflich sind. Bisher hatte ich schon 300 Stunden Deutschunterricht in Bad Krozingen. Meine Muttersprache ist Tigri-nya. Schwierig finde ich den badischen Dialekt und die Ar-

tikel. In Eritrea habe ich Mathematik studiert. Ich wurde dort gezwungen, zum Militär zu gehen, deswegen bin ich über Libyen mit dem Boot nach Italien geflohen. Das war sehr gefährlich. Ich bin froh, dass ich jetzt hier bin. Zu meiner Familie habe ich regelmäßig über Telefon Kontakt.“

Tango-Argentino-Paar gesucht

Am **Donnerstag, 29. September, ab 18 Uhr**, ist es wieder so weit. Zum zweiten Mal sind musikbegeisterte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ins Gewächshaus der Uniklinik-Gärtnerei eingeladen. Beim „**Tango nach Feierabend**“ spielt das Cuarteto Buenos Aires – mit Héctor Urbón am Bandoneon. Der Eintritt kostet 5 Euro. Gesucht wird noch ein Tango-Argentino-Paar, das zu einigen Stücken vortanzen möchte.

Bitte melden bei
Heidrun Wulf-Frick,
Telefon 0761/270-
18290 oder heidrun.
wulf-frick@uniklinik-
freiburg.de



Priska Beringer,
Suchtberatungs-
stelle



Saftbar im Casino

Die Suchtberatungsstelle für Beschäftigte und die Mitglieder des Arbeitskreises betriebliche Suchtprävention laden am Mittwoch, 22. Juni, im fünften Jahr auf einen alkoholfreien Cocktail an die Saftbar im Personalcasino ein.

Was haben Sie für 2016 geplant, Frau Beringer?

Der Aktionstag hat die Botschaft „Alkohol? Weniger ist besser!“ In der Mittagspause von 11 Uhr bis 14 Uhr im Zwischengeschoss des Casinos können die Besucher neue Rezepte unserer Fruchtcocktails ohne Alkohol genießen. Zusätzlich gibt es einen Infotisch mit In-

formationen und Broschüren rund um das Thema Suchtprävention und Alkohol: Welche Auswirkungen hat Alkohol am Arbeitsplatz auf die Leistungsfähigkeit und Konzentration? Was ist Genuss und wo beginnt riskanter Konsum?



„UNIFIT trägt wesentlich dazu bei, die Einsatzfähigkeit der Mitarbeiter der Klinik für Augenheilkunde zu erhalten.“
Professor Dr. Thomas Reinhard, Ärztlicher Direktor Augenklinik und Kooperationspartner



„Ich trainiere bei UNIFIT, weil ich direkt nach der Arbeit zum Trainieren gehen kann und dort Physiotherapeuten als Ansprechpartner habe.“
Petra Noftz, Krankenschwesterin Station Sellheim



UNIFIT

10 Jahre – 10 Stimmen

Vor zehn Jahren wurde Unifit als Trainingsangebot für Beschäftigte und alle Interessierten an der Uniklinik eingeführt

Wer gerne kompetent beraten in ein regelmäßiges körperliches Training einsteigen möchte, ist bei Unifit am richtigen Ort. Seit zehn Jahren besteht das Angebot für Beschäftigte und alle Interessierten an der Uniklinik. „Unsere Schwerpunkte liegen im funktionellen Gerätetraining, sowie

bei den individuell ausgerichteten Gruppenkursen“, sagt Jörg Bohmann, Leiter der Zentralen Physiotherapie. „Wir machen uns stark für die betriebliche Gesundheitsförderung. Interessierten Abteilungen des Klinikums stehen wir gerne beratend zur Seite und zeigen die Möglichkei-

ten auf, die eigenen Beschäftigten fit zu halten.“ Professor Thomas Reinhard, Ärztlicher Direktor der Augenklinik, und Joachim Tschöke, Leiter der Casinobetriebe, sind Kooperationspartner. Zum Jubiläum lässt Unifit die Trainierenden und Kooperationspartner sprechen.



„Ich trainiere bei UNIFIT, weil ich mich fachlich gut betreut fühle, das Preis-Leistungs-Verhältnis stimmt und ich die lockere, persönliche Atmosphäre sehr schätze.“
Lambert Utz, Klinikrechenzentrum



„An UNIFIT schätze ich die abwechslungsreiche, morgendliche Bewegungseinheit, welche unser Team mit Ausgleichsübungen, Lockerungen und nicht zuletzt mit Freude für den Alltag wappnet.“
Joachim Tschöke, Sachgebietsleiter Personalcasino und Kooperationspartner



Andrea Lackenberger, Schwerbehindertenvertretung

„Es treffen sich zwei Arthrosen im Sternwald. Seufzt die eine: Ich glaube, ich brauch bald 'ne OP. Darauf die andere: Des plagt mich nit. Ich stähl meine Muskeln im UNIFIT und wandre wie früher vergnügt durch den Schwarzwald.“
Peter Busche, Patient



„Ich trainiere bei UNIFIT, weil ich hier sehr kompetent betreut bin und das Training direkt nach der Arbeit absolvieren kann.“
Dr. Birgit Schwacha-Eipper, Ärztin, Klinik für Innere Medizin II



„Ich trainiere bei UNIFIT, weil ich so mein Training, vor allem in den Gruppen, gut in meinen Arbeitsalltag integrieren kann.“
Gudrun Wehrle, Betriebsärztlicher Dienst



„Ich trainiere bei UNIFIT, weil ich unmittelbar nach Dienstschluss für einen Ausgleich ins nahe gelegene und mit hoher, individueller Kompetenz betreute Fitnessprogramm starten kann.“
Arvid Dürkop, Pflegerische Stationsleitung Eckstein



Vorjahressiegerin Tamara Schweizer

B2Run: Tipp fürs Laufen

Am 19. Juli um 18.30 Uhr starten wieder begeisterte Läuferinnen und Läufer beim B2Run für die Uniklinik. Bevor sie in die Laufschuhe steigen, sollten sie einiges beachten, weiß Tamara Schweizer. Die 25-Jährige arbeitet als Fachpflegerin in der Abteilung Anästhesiologie im Zentral-OP und Aufwachraum und siegte schon zweimal mit ihrem Team in der Frauenwertung.

Was begeistert Sie am Laufsport?

Schweizer: Laufen kann man zu jeder Jahres- und Tageszeit. Das Schöne dabei ist, dass man draußen ist, keine weiten Wege ins Fitnessstudio hat, sondern einfach nur seine Schuhe schnüren muss und schon kann es losgehen. Außer ein paar guten Laufschuhen ist kein teures Equipment notwendig und somit kann man diese Sportart auch überall ausüben. Laufen ist eine Sportart, die man alleine, aber auch in einer Gruppe ausüben kann. Das finde ich sehr schön.

Mit Blick auf den B2Run-Lauf: Welche Tipps geben Sie Ihren Kollegen für die Vorbereitung?

Schweizer: Das Wichtigste ist, dass man mit Spaß und Freude an den Start geht. Eine gute Möglichkeit, um sich auf den Lauf vorzubereiten, ist, sich mit Kollegen zum gemeinsamen Laufen zu treffen. Frühzeitig mit dem Training beginnen und ein- bis zweimal pro Woche laufen gehen.

Sie haben mit Ihrem Team in den vergangenen beiden Jahren die Frauenwertung gewonnen. Auf was kommt es während des Laufs an?

Schweizer: Jeder Läufer sollte in seinem eigenen Tempo laufen und sich nicht von der Masse mitreißen lassen. Das ist gar nicht so einfach, man startet meistens zu schnell in ein Rennen – das passiert mir selbst auch oft genug –, aber das bremst man dann in seiner Endzeit ein. Deshalb sollte man versuchen, ein konstantes Tempo während des Wettkampfs zu laufen. Mit Blick auf heißes Wetter wie im vergangenen Jahr ist es wichtig, am Renntag auf eine ausreichende Flüssigkeitszufuhr zu achten.

„Die Klinik von einer anderen Seite aus neu kennenlernen“

Christa Hohner leitet den neu gegründeten Geschäftsbereich 2, Department- und Patientenmanagement

Zum 1. April 2016 wurde der Geschäftsbereich 2, Department- und Patientenmanagement, unter der Leitung von Christa Hohner neu gegründet. Dieser Geschäftsbereich unterstützt Departments, Kliniken und Institute bei ihren administrativen Aufgaben und hat gleichzeitig seinen Fokus beim Patienten. Denn neben den Verwaltungsreferaten ist in G 2 die zentrale Abrechnung sowie der Patientenservice und das Dokumentenmanagement angesiedelt.

Frau Hohner, als langjährige Verwaltungsreferentin sind sie keine Unbekannte an der Uniklinik. Wie war Ihr Werdegang und was reizt Sie an der neuen Aufgabe?

Ich habe 1996 nach Abschluss meines Studiums als Diplom-Verwaltungswirtin mit Schwerpunkt Krankenhausmanagement am Universitätsklinikum Freiburg begonnen. Nach fast zehn Jahren Tätigkeit im Patientenservice und mehr als 15 Jahren Leitung von Verwaltungsreferaten sowie der Sprecherfunktion der Verwaltungsreferenten im vergangenen Jahr ist diese Position

eine konsequente persönliche Weiterentwicklung. Mich reizt zudem, das Klinikum nochmals von einer anderen Seite aus kennenzulernen, andere und neue Einblicke zu erhalten, mitzugestalten.

Den Geschäftsbereich 2 hat es schon einmal gegeben, wie ist seine neue Ausrichtung?

Der Geschäftsbereich mit rund 240 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern leistet direkt und indirekt einen Beitrag für die Versorgung der Patienten – dazu gehört, dass er erste Anlaufstelle für die Patienten ist. Sei es durch die Informationen in den Kliniken, bei der ambulanten oder stationären Patienten Anmeldung oder im Nachgang zu Behandlungen bei Anfragen zu Patientenunterlagen. Die Verwaltungsreferate und Teams vor Ort sind zudem Bindeglied zwischen Departments, Kliniken und Instituten und der zentralen Verwaltung. Die Verwaltungsreferentinnen und -referenten sind in den Gremien der Departments und Kliniken vertreten. Außerdem verantwortet

der Geschäftsbereich 2 die abrechnungsmäßige Umsetzung aus Budget- und Pflegesatzvereinbarungen sowie der Vereinbarung zur Hochschulambulanz und weiteren Verträgen sowie gesetzlichen Verpflichtungen.

Mit welchen Schwerpunkten und Ideen gehen Sie die Herausforderung an?

Es gilt zuerst einmal, den Geschäftsbereich zu etablieren, Strukturen zu schaffen, beziehungsweise Prozesse weiterzuentwickeln. Überall sollen gleiche Rahmenbedingungen herrschen, Dienstleistungen mit gleicher Servicetiefe erbracht werden. Dazu müssen Teams weiterentwickelt und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter noch besser für ihre Aufgaben qualifiziert werden.

Wie entspannen Sie sich in Ihrer Freizeit von der Arbeit?

Ich singe in einem großen semi-professionellen Chor und freue mich über jede freie Minute in der Natur, beim Laufen und Sonnetanken und bei gemeinsamer Zeit mit Freunden.



Christa Hohner

Strahlenschutz im Blick

Die in der Medizintechnik des Geschäftsbereichs 5 Bau und Technik angesiedelte Position des Strahlenschutzbevollmächtigten der Uniklinik wurde neu besetzt



Kevin Müller

Kevin Müller ist seit dem 1. März neuer Strahlenschutzbevollmächtigter an der Uniklinik. Er folgt Manfred Lesniak nach, der in den Ruhestand gegangen ist. „Ich freue mich, dass Kevin Müller die verantwortungsvolle Aufgabe des Strahlenschutzbevollmächtigten übernommen hat“, sagt Geschäftsbereichsleiter Volker Harig. Sachverständigenprüfungen organisieren, Mitarbeiter schulen und klinische Studien be-

treuen: Das sind nur drei von vielen Aufgaben, die Kevin Müller als neuer Strahlenschutzbevollmächtigter hat. In seinem Amt ist er dafür zuständig, dass der Strahlenschutz am Klinikum gesetzeskonform umgesetzt wird.

Kevin Müller hat seine Masterarbeit zum Thema Strahlenschutz im Geschäftsbereich 5 geschrieben. Parallel wurde er von seinem Vorgänger Manfred Lesniak intensiv eingearbeitet. „Strahlenschutz ist ein sehr sen-

sibles Thema“, sagt Kevin Müller. Er ist oft in verschiedenen Kliniken auf dem Gelände unterwegs, um bei Neuanschaffungen zu beraten. Bei regelmäßigen Schulungen informiert er Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zum Thema Strahlenschutz. Wichtig sei ihm auch, ihnen die Angst vor diesem Thema zu nehmen.

Eine weitere Aufgabe des 35-Jährigen ist es, Räume freizumessen, in denen mit radioaktiven Stoffen gearbeitet wurde.

Des Weiteren ist der Strahlenschutzbeauftragte in klinische Studien eingebunden, bei denen ionisierende Strahlung zum Einsatz kommt.

Nach seiner Tätigkeit im Bereich der Medizintechnik der Bundeswehr hat Kevin Müller seinen Bachelor of Science im Fach Medizintechnik an der Hochschule in Furtwangen absolviert und seinen Master als Technical Physician abgeschlossen. In seiner Freizeit geht er gern wandern.

Der Patient steht an erster Stelle

Das Leitbild der Uniklinik wurde überarbeitet und „muss gelebt werden“

Vor mehr als zehn Jahren wurde das Leitbild der Uniklinik formuliert. Inhaltlich war und ist es immer noch aktuell, die früheren Formulierungen waren jedoch etwas sperrig und lang. Die jetzt überarbeitete Fassung ist griffiger und pointierter, bei gleicher Aussage: Menschlichkeit, Zusammenarbeit, Innovation sind die drei Schlagworte. Überschriften ist das Leitbild mit der Aussage: „Der Patient steht an erster Stelle.“ Der Klinikumsvorstand hat die neue Fassung genehmigt, sie gilt ab sofort. Mit dem neu formulierten Leitbild wird auch der alte Wunsch verbunden, dass sich möglichst alle Beschäftigten in allen Bereichen des Klinikums damit identifizieren. Jedoch

funktioniert die Umsetzung eines Leitbildes nicht von alleine. „Es ist eben nicht damit getan, wohlfeile Worte zu formulieren“, betont Professor Dr. J. Rüdiger Siewert, Leitender Ärztlicher Direktor und Vorstandsvorsitzender, „das Leitbild muss gelebt werden und zwar von allen.“ Insbesondere Führungskräfte müssen ihrer Verantwortung gerecht werden und die Inhalte des Leitbildes vorleben. Das Leitbild ist darüber hinaus unter anderem Grundlage für die Personalentwicklung am Klinikum.



Menschlichkeit

Der Patient steht im Mittelpunkt unseres Handelns. Es ist unser tägliches Anliegen, die bestmögliche Versorgung unserer Patienten zu gewährleisten. Das erreichen wir, indem wir unser Wissen aus klinischer Praxis, Forschung und Lehre bündeln.

Zusammenarbeit

Unser Ziel, den Bedürfnissen unserer Patienten gerecht zu werden, verwirklichen wir durch ein enges Zusammenwirken aller Berufsgruppen. Dies erreichen wir, indem sich jeder von uns als Teil des multiprofessionellen Teams versteht. Patienten, Angehörigen und Kollegen begegnen wir einfühlsam und respektvoll.

Innovation

In Behandlung, Forschung und Lehre haben wir den Anspruch, zur Spitze der Universitätskliniken Deutschlands zu gehören. Dies erreichen wir, indem wir uns als Einheit verstehen und die kreativen Ideen und einzigartigen Talente unserer Kolleginnen und Kollegen in unser tägliches Arbeiten mit einfließen lassen.

Vorbild Florida

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus dem Neurozentrum haben sich in Magnet-Krankenhäusern in den USA ausgetauscht

Magnet-Hospitäler wollen das bestmögliche Arbeitsumfeld für die pflegenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter schaffen sowie die besten Ergebnisse bei Patienten und in der Organisation erreichen. Eine Frage, mit der sich auch die Uniklinik Freiburg seit einigen Jahren beschäftigt.

Es fiel auf, dass alle Stellen auf Stationen besetzt sind

Feldübergreifend haben Mitarbeiter des Neurozentrums sowie von der Stabsstelle Qualität und Entwicklung der Pflegedirektion im Februar dieses Jahres ver-

schiedene Magnet-Krankenhäuser im Bundesstaat Florida besucht. Die „Baptist Health South Florida“-Gruppe hat fünf Hospitäler mit 100 bis 728 Betten in Miami, die sich alle in unterschiedlichen Stadien der Magnet-Anerkennung befinden.

Besonders auffallend sei gewesen, dass in den Magnet-Krankenhäusern in Florida viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit einem Studien-Abschluss in der Pflege arbeiten. Dies sei auch Voraussetzung, um eine Magnet-Zertifizierung für das Krankenhaus zu erhalten. „Die einzelnen

Stationen hatten alle Stellen besetzt. Die meisten Beschäftigten arbeiten seit vielen Jahren dort und sie werden kontinuierlich gefördert. Vor allem auch, um sie dort als Mitarbeiter zu halten“, betont Dr. Johanna Feuchtinger von der Stabsstelle Qualität und Entwicklung.

Resultate auf den einzelnen Stationen öffentlich machen, zum Beispiel Zahlen zu Stürzen oder auf Station erworbene Venenkatheterinfektionen bei Patienten gehören auf allen Stationen zum Arbeitsalltag in den Magnetkrankenhäusern dazu.

Aber auch aktuelle Projekte zur Weiterentwicklung der Patientenversorgung und Weiterbildungen der Mitarbeiter werden auf Plakaten auf den Stationen für alle einsehbar auf den Fluren aufgehängt.

Der Erfolg der Magnet-Krankenhäuser basiert auf drei Säulen: die Patienten zügig und sicher zu behandeln und zu entlassen, keine Komplikationen entstehen zu lassen und kompetentes Personal zu gewinnen und zu binden. So kommen mehr Patienten und damit mehr Einnahmen ins Krankenhaus und es wird kein Geld für die Folgen von Komplikationen bei Patienten und für die Einstellung von Mitarbeitern ausgegeben.

Jede Stimme im Team zählt, egal, wer welche Position hat

Teamgeist wird in den Magnet-Krankenhäusern besonders großgeschrieben. „Bei Besprechungen zählt jede einzelne Stimme, egal, wer welche Position inne-

hat“, sagt Marcel Kraft, Gesundheits- und Krankenpfleger im Neurozentrum. Dort werde auch sehr wertgeschätzt, wenn einer der Kollegen einen Fachabschluss absolviert hat. Mit einer kleinen Feier wird der Kollege oder die Kollegin geehrt. „Das möchten wir auf unserer Station auch umsetzen.“ Ganz nach dem Vorbild der amerikanischen Kollegen wurden auf seiner Station bereits Diagramme erstellt, die grafisch zeigen, was in den vergangenen Wochen auf der Station besser geworden ist.

Johanna Feuchtinger wünscht sich, dass alle Ärzte und Pflegenden sich die gesetzten Fachstandards, wie zum Beispiel bei Sturzprävention, Fixierung, Ernährung oder Entlassungsmanagement immer wieder ins Bewusstsein rufen und diese umgesetzt werden. „So wird eine hervorragende Versorgung der Patienten gewährleistet und gleichzeitig zum finanziellen Erfolg des Klinikums beigetragen.“



Beratung im Überblick

Für Beschäftigte mit Beratungsbedarf gibt es eine zentrale Nummer:

Zentrales Info-Telefon



Hier berät Sie eine Fachperson vertraulich, welche Beratungseinrichtung der Uniklinik Ihnen mit Ihrem individuellen Anliegen oder Problem weiterhilft. Auf Wunsch werden Sie gerne dorthin vermittelt.

Sie können sich aber auch jederzeit wie bisher direkt an die Anlaufstellen wenden:



Schulungs- Zentrum

Das Schulungs-Zentrum am Klinikrechenzentrum bietet allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern als zentrale Fortbildungseinrichtung ein breites Leistungsspektrum mit offenem Programm und maßgeschneiderten, abteilungsinternen Seminaren.



Was ist eigentlich der Smart-Link?

Wo immer Sie das Smart-Link-Symbol im Heft sehen, gibt es ergänzend eine weiterführende Internetseite. Geben Sie den Begriff in das Smart-Link-Fenster im Intranet ein und Sie gelangen auf die gewünschte Seite. Das Fenster finden Sie rechts oberhalb des Blauen Bretts.



Buchtipp

Was tun, wenn man auf Reisen krank wird und vor Ort keine Apotheken und keine vertrauenswürdige Ärzteschaft findet? Plinius' vor fast zwei Jahrtausenden entstandene „Kleine Reiseapotheke“ weiß die Antworten: Von Kopfschmerz bis Hühnerauge bietet sie in einem handlichen Büchlein Ratschläge, wie man mit unterwegs leicht beschaffbaren pflanzlichen, tierischen und mineralischen Heilmitteln, aber auch mit manchem Hokuspokus beschwerdefrei durchs Römische Reich reisen kann. Unfälle, Bisse – von Tieren wie Menschen – und Giftanschläge, Hitze- und Kälteschäden und die Folgen ungewohnter Speisen für die Verdauung werden ebenso behandelt wie Haarausfall, graue Haare, Zahnweh und Mundgeruch. Plinius' Tipps zu Reise Risiken oder Nahrungsmitteln wie Passum, Mulsum, Pusca, Garum und Moretum sind auch für die heutige Leserschaft durchaus erbaulich; besonders



Plinius' Kleine Reiseapotheke, Kai Brodersen (Hg.), 203 Seiten gebunden, 39,00 Euro, Franz Steiner Verlag 2015

angehende Mediziner dürften sich daran erfreuen. Der bis ins Mittelalter weit verbreitete lateinische Text der Medicina Plinii wird hier erstmals in einer deutschen Übersetzung zweisprachig zugänglich gemacht und in einer ausführlichen Einführung erschlossen. Das Buch

ist im Franz Steiner Verlag Stuttgart erschienen und bietet einen faszinierenden Einblick in die Welt des Römischen Reichs und in das Leben der damals Reisenden. Der Herausgeber Kai Brodersen ist seit 2008 Professor für Antike Kultur an der Universität Erfurt.

Rätsel

Buchhandlung
Rombach

Seit wie vielen Jahren kann bei Unifit trainiert werden? Zu gewinnen ist der Bestseller „Bevor ich gehe“ von Paul Kalanithi.

Ihre Lösung senden Sie mit Ihren vollständigen Kontaktdaten bitte an: redaktion@uniklinik-freiburg.de

Betreff: amPuls Rätsel

3/2016

Einsendeschluss:

15. Juli 2016

Lösung aus dem letzten

Heft: Universitäts-Notfallzentrum

Gewinnerin des Romans

„Risiko“ von Steffen Kopetzky ist Ute Messinger, Logopädin in der HNO-Klinik



Schnell noch anmelden zum Mitarbeiterfest

In diesem Jahr ist es wieder soweit: Der Vorstand der Uniklinik lädt alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zum Mitarbeiterfest ein.

»Wann? Freitag, 22. Juli 2016, ab 17.00 Uhr

»Wo? Mitarbeiterparkplatz an der Elsässer Straße (vor dem Parkhaus)

»Was? Verschiedene Zelte mit Essen und Getränken, Bühnenprogramm, Cocktailbar, Lounge-Bereich, DJ, Karaoke-Bühne und vielem mehr...

Auch in diesem Jahr sind alle Speisen und Getränke (ausgenommen Cocktails) kostenlos. Das Einzige, was Sie tun müssen, ist, sich noch schnell im Intranet für das Mitarbeiterfest anzumelden: siehe Smart-Link. Nur so erhalten Sie Ihre persönliche Eintrittskarte, mit der Sie das Festgelände betreten können.

»Anmeldeschluss? Freitag, 17. Juni 2016.



Impressum

Herausgeber: Der Vorstand des Universitätsklinikums Freiburg **Verantwortlich:** Benjamin Waschow, Leiter Unternehmenskommunikation

Redaktion: Heidrun Wulf-Frick, Franziska Kiele **Anschrift:** Hugstetter Straße 49, 79106 Freiburg, Tel.: 07 61/270-18290, Fax: 07 61/270-19030,

redaktion@uniklinik-freiburg.de, www.uniklinik-freiburg.de **Fotos:** Jos Best, Britt Schilling, Fotolia/okalinichenko/egorka87/Trueffelpix/rungröte/Giraphics/PhotoSG, Uniklinik **Produktion:** Kresse & Discher GmbH, Corporate Publishing, Marlene Straße 2, 77656 Offenburg

Druck: Badische Offsetdruck Lahr GmbH, Hinlehreweg 9, 77933 Lahr